

# Wochenblatt

Ercheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
 Beiläufig: Illustr. Sonntagsblatt und landst. Beilage.  
 Abonnement: Monatl. 50 A., vierteljährlich 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 A. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Insertate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.  
 Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 A.  
 Reklame 20 A.  
 Bei Wiederholungen Rabatt.  
 Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Insertate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Dölling, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Oberleina, Niederleina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 99.

Donnerstag, den 21. August 1902.

54. Jahrgang.

### Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 12. März 1902 in Pulsnitz verstorbenen Ofentöpfermeisters **Ehrhard Paul Schäfer** wird heute, am 16. August 1902, nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Stadtrat Vorkhardt in Pulsnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein- tretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 10. September 1902, vormittags 10 Uhr

den 1. November 1902, vormittags 10 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Oktober 1902 Anzeige zu machen.

### Königliches Amtsgericht Pulsnitz.

Der über das sogenannte **Steinwehr in Friedersdorf** führende öffentliche Weg wird unbeschadet der bestehenden Privatberechtigungen als **öffentlicher Fahrweg** hiermit **eingezogen** und bleibt nur noch als **Fußweg** dem öffentlichen Verkehr freigegeben.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 19. August 1902.  
 von Erdmannsdorf.

Der im Flurbuche für Königsbrück unter Nr. 655 geführte öffentliche Weg, der früher die Verbindung von **Königsbrück nach Großnaundorf** vermittelte, wird als **öffentlicher Kommunikationsweg eingezogen** und hat künftig nur noch die Eigenschaft eines Wirtschaftswegs.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 19. August 1902.  
 von Erdmannsdorf.

Herr Bezirksstierarzt **Beigel** hier hat seinen Dienst wieder aufgenommen.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 19. August 1902.  
 von Erdmannsdorf.

### Neueste Ereignisse.

Die viel erörterte Prager „Steckbrief“-Affaire hat jetzt ihre definitive Erledigung gefunden.

Der Schah von Persien weilt jetzt in England.

Professor Leopold Schent, dessen Werk über „Geschlechtsbestimmung beim Menschen“ seiner Zeit so große Sensation erregte, ist gestorben.

Ein schwerer Schiffsunfall hat sich im Hafen von Rapstadt ereignet.

Der Droschkenstreik in Hamburg ist beendet.

Empfang der Burengenerale in Holland.

Neuer Kriegszug der Amerikaner gegen Philippinos.

Generaldirektor Kessel vermachte der Stadt Hirschberg gegen 3 Millionen Mark zur Vinderung des Glends in den Kreisen der Handwerker.

Am 19. August wurde im Beisein des Kaisers und der Kaiserin in Homburg v. d. S. das Kaiserin Friedrich-Denkmal enthüllt.

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

Weg in Rußland die Sonne einer aufgeklärten Regierung auf?

strengen russischen Regierungspraxis fast unerhörtes Ereignis ist eingetreten. Der Zar Nikolaus läßt auf einmal die Gnabensonne scheinen. Den meisten an den letzten Studenteneruhen beteiligten gewesenen Studenten hat der Zar die Strafe vollständig erlassen und zugleich auch bestimmt, daß diese jungen Leute ihre Universitätsstudien fortsetzen dürfen, also ihre akademisch-bürgerliche Stellung erhalten können. Der Zar ist in seinen Gnabensweisen aber auch noch viel weiter gegangen und hat durch einen neuen Ukas auch alle diejenigen Personen begnadigt, die sich im Februar an den Unruhen in Moskau beteiligt hatten. Gegen 150 Personen sind deshalb aus den verschiedenen Gefängnissen Rußlands entlassen worden und gegen 100 sind außerdem aus Sibirien zurückberufen worden, wozu sie auf fünf Jahre verbannt worden waren. Soweit diese begnadigten Personen Studenten sind, dürfen sie auch alle vom 1. Oktober ab die Universitäten wieder besuchen. Der Zar und einige seiner Ratgeber, unter denen sich aber sicher der Präsident des heiligen Synod Bobjedonoszew nicht befindet, sind also offenbar für einen Systemwechsel in der Regierung, sie halten offenbar eine humanere, freiere Art der Regierung jetzt mehr am Platze, als das strenge, finstere Regiment im Geiste Bobjedonoszew. Aber wird in Rußland, in diesem Lande der schroffen Gegensätze und der leidenschaftlichen Reaktion gegen allen zeitgemäßen Fortschritt diese Saat eines humanen und aufgeklärten Fürsten auch auf fruchtbarer Boden fallen? Kann ihr und ihren Urhebern nicht auf dem finsternen Boden der Reaktion selbst ein schwerer Gegner entstehen? Schwierig und gefährlich ist es, in einem Lande mit rückständiger geistiger Kultur dem Werke des Fortschrittes zu dienen. Mag es aber in Rußland gelingen, aufgeklärt zu regieren, damit das große russische Reich sich mehr und mehr der Kultur des europäischen Westens erschließen kann.

### Derliche und jüdische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Während des am Dienstag Abend in nordwestlicher Richtung ziemlich heftig aufgetretenen Gewitters schlug der Blitz in den neuerbauten Aussichtsturm des benachbarten Keulenberges und verurteilte verschiedene zwar nicht erheblich schadenreiche, sonst aber hochinteressante Zerstörungen, aus denen sich die alte Erfahrung, daß Eisen den Blitz anzieht, wiederum bestätigt. Der Blitz fuhr zunächst in einen 10 Centimeter über den Gipfel des Turmes hinausragenden eisernen 30 Centimeter langen Nagelbolzen, zerriß und beschädigte das am obersten Teil des Turmes befindliche Holzwerk, u. A. auch das auf der Richtung nach Pulsnitz zu befindliche Tafelbret, auf welchem die Aussichtspunkte verzeichnet stehen und schleuderte dessen Holzteile bis weit in den Wald hinein. Weiter fuhr dann der Blitz in zwei der vorhandenen vier, zur Befestigung des Turmes in den Felsen verankerten Eisenstiele, zersprengte an der einen Verankerungsstelle den Felsblock,

während an der anderen Verankerungsstelle der Blitz zunächst durch den Felsblock ohne merkliche Zeichen hindurch auf den Erdboden in Trümmer durch Abschälung des Felsens deutlich sichtbaren Richtung weiter zwischen zwei anderen Felsblöcken hindurchgegangen und an den einen unmittelbar hinter dem Restaurationsgebäude ausmündenden Felsblock ein Stück zersprengt hat, wodurch einige kleine Steinstücke auf das Dach geworfen wurden. Besonders merkwürdig ist hierbei, daß während die vorbeschriebene Zerstörung sich hinter dem Restaurationsgebäude vollzogen hat, doch auch eine vor dem Hause unmittelbar vor der Haustür im Mauerwerk eingesezte eiserne Barriere eine gleiche Steingerstörung aufweist, während das Haus unbeschädigt geblieben ist.

Am Dienstag Abend, kurz nach 8 Uhr ist durch Blitzschlag das Wohnhaus des Gutbesizers Gustav Gräse in Niederlichtenau, Katastrnummer 11 vollständig niedergebrannt. Gerettet wurde sämtliches Vieh, aber leider nur wenig Effekten. Der Kalamitose ist erst vor ca. 1/2 Jahr von Ober- nach Niederlichtenau verzogen und hat seine Versicherung noch nicht übertragen lassen; auch hatte Gräse in seinem Hause größere Baulichkeiten vornehmen lassen, die er in die königliche Landesbrandkasse bisher nicht aufnehmen ließ. Somit erwächst ihm ein großer Schaden. Gräse's Frau ist während des Brandes auf den Boden geilt und hat Betten und andere Gegenstände heruntergeworfen, welche jedoch auch noch von dem herabfallenden brennenden Dach vernichtet wurden. Und das nicht allein, Frau Gräse mußte ihren Weg durch das Feuer nehmen, wobei sich die Bedauernswerte an den Füßen bis zum halben Unterschenkel schwere Brandwunden zuzog.

Die Erhebung eines Zuschlags für unfrankirte und nicht ausreichend frankirte Sendungen erfreut sich im Publikum ganz und gar keiner Beliebtheit. Immer wieder wird darauf hingewiesen, es sei unbillig, den Empfänger einer nicht oder nicht ausreichend frankirten Sendung durch Erhebung eines höheren Portos zu „strafen“, obwohl er doch an der nicht oder nicht ausreichend erfolgten Frankirung der Sendung völlig unschuldig sei. Letzteres ist freilich in der Mehrzahl der Fälle richtig; gleichwohl glaubt das Organ der Postverwaltung, die „Verkehrszeitung“, daß der Wunsch, das Zuschlagsporto für unfrankirte und ungenügend frankirte Sendungen beseitigt zu sehen, keine Aussicht auf Erfüllung hat.

HGK. Von der Handels- und Gewerbelammer zu Zittau wird mitgeteilt, daß in Barcelona eine Ständige Ausstellung deutscher Industrieerzeugnisse ins Leben gerufen worden ist. Die Bedingungen für die Beteiligung an diesem Unternehmen liegen auf der Kanzlei der Kammer, Lessingstraße 2c, aus und können in den Kanzeistunden, vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr, zur Einsicht genommen werden.



Der späteste Entlassungstag der Reservisten ist der 30. September. Bei denjenigen Truppenteilen, die an den Herbstübungen teilnehmen, findet die Entlassung der zur Reserve zu beurlaubenden Mannschaften unter Berücksichtigung des spätesten Entlassungstages in der Regel am zweiten, ausnahmsweise am ersten oder dritten Tage nach Beendigung der Manöver bez. nach dem Wiedereintreffen in den Standorten statt. Abweichungen sind zulässig. Die Trainmannschaften, Dekonomiehandwerker und Militärkrankenwärter werden sämtlich am 30. September entlassen. Die Zeit einer Freiheitsstrafe von mehr als sechs Wochen ist nachzubienen, desgleichen die Zeit einer Fahnenflucht, unerlaubten Entfernung oder Urlaubsbüchereit, sofern dieserhalb gerichtliche Bestrafung erfolgt ist. Mannschaften, die früher schon einmal zum Militärdienst entzogen, jedoch als dienstunbrauchbar, invalide oder auf Reklamation wieder entlassen worden sind, werden um so viel Tage früher entlassen, als sie früher gedient haben.

Zum friedlichen turnerischen Wettkampf gelegentlich der nächsten Sonntag stattfindenden Kreisturnfahrt nach dem Lustort haben sich beim Obmann des Turnens, Gau- turnwart Bauriegel-Stolpen, gemeldet: 122 Turner für die Gruppe A im Alter von 18 bis zu 40 Jahren, und welche Weitspringen, Stabhochspringen und Gewichtheben mit einer Hand zu tunen haben. Für die Gruppe B im Alter von 40 und mehr Jahren, sind nur 11 Turner gemeldet. Das Turnen für diese Turnergruppe besteht in Weitspringen, Steinstoßen und Gewichtheben mit beiden Händen. Die Forderung hierbei wird gegen die erste Gruppe an jedem Gerät um zwei Punkte ermäßigt. Der Samartier-Verein zu Rügeln-Heidenau wird für event. Fälle Mannschaften zur Hilfeleistung bereit stellen.

Für die Angehörigen des 14. deutschen Turnkreises (Königreich Sachsen) giebt der Kreisvertreter bekannt, daß die Turnvereine nicht notwendig haben, eine besondere Unfallversicherung abzuschließen, da in solchen Fällen die Kreisunterstützungskasse eintritt. Wegen der Haftpflicht, die die Unterstützungsstelle in gleicher Weise übernehmen kann, wird der nächste Kreisturntag zu beschließen haben.

Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft hat die Einladung zur Teilnahme der Deutschen Turnerschaft an den olympischen Spielen in Athen abgelehnt.

Mit außerordentlicher Heftigkeit traten vorgestern Abend in den ersten Abendstunden die Gewitter, welche von bedeutenden Niederschlägen begleitet waren, in Ramenz auf. Daß diese Wettererscheinungen besonders auf den Forstschutzwald einwirkten, ist selbstverständlich. Vom Glück konnten nur die reden, die sich während des Wetters im Trockenen befanden. Arg mitgenommen wurden dagegen zahlreiche Fußgänger, die gerade auf dem Heimwege begriffen waren. Besonders wurden mehrere in der 11. Stunde gerade den Baugner Berg passierende Personen durch einen in unmittelbarer Nähe niedergegangenen Blitzstrahl in großen Schreck und Verwirrung versetzt. Dann hat der Blitz wiederholt in Blitzableitungs- und Telefonanlagen (u. A. Stadtapotheke, Stadttheater und Gasthof Stadt Dresden) geschlagen; 35 Leitungen des Fernsprechnetzes sind zerstört worden.

Ramenz. In der 4. öffentlichen Bezirksauschuss-Sitzung der königlichen Amtshauptmannschaft am 9. d. M. kamen 32 Tagesordnungs-Gegenstände zur Verhandlung. Es wurde dem Gesuche des Gasthofbesizers Ernst Ludwig Wägel in Höckendorf um Genehmigung zur Errichtung einer Kleinvieh-Schlächtereianlage in dem Grundstücke Kat.-Nr. 27a in Höckendorf Genehmigung erteilt; die Ausbeziehung des mit 401d bezeichneten Grundstückssteiles aus dem Ortsbezirk Pulsnitz zur Einbeziehung in den Stadtbezirk daselbst, das Regulativ über die Erhebung der Hundesteuer in Großröhrsdorf, das Gesuch des Gastwirts Hermann Große in Bretzig um Genehmigung zur Errichtung einer Vogelstange im Grundstücke Parz.-Nr. 20b in Bretzig, sowie das Gesuch des Gastwirts Hermann Snaud in Großröhrsdorf um Genehmigung zur Errichtung einer Vogelstange im Grundstücke Parz.-Nr. 458 in Großröhrsdorf genehmigt; die Einziehung des öffentlichen Fahrweges über das sogenannte Steinwehr in Friedersdorf genehmigt (der fragliche Weg wird nur noch für den öffentlichen Fußverkehr freigegeben); das Ortsstatut, die Zusammenlegung des Gemeinderates zu Friedersdorf mit Thiemendorf, das Gesuch des Gastwirts Hermann Bögold in Hauswalde um Erlaubnis zur Errichtung einer Vogelstange auf dem Grundstückskomplexe Kat.-Nr. 147 in Hauswalde, sowie das Gesuch der Firma C. S. Großmann in Großröhrsdorf um Erlaubnis zur Errichtung einer Vogelstange auf den Flurstücken Nr. 1022/1021 und 1008 in Großröhrsdorf genehmigt.

Dresden. Se. Majestät der König begab sich heute Vormittag nach der Wohnung des verstorbenen Kriegsministers Eder von der Planitz in Hosterwitz, um der Gemahlin des Verewigten seine Teilnahme auszusprechen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin Friedrich August statten heute Vormittag in Hosterwitz der Witwe des verstorbenen Kriegsministers ebenfalls einen Trauerbesuch ab. Die Ueberführung der Leiche des Kriegsministers von Hosterwitz nach Dresden findet am Donnerstag statt. Die Beisetzung erfolgt voraussichtlich am Freitag auf dem Garnisons-Friedhofe, nachdem vorher die Einsegnung in die Garnisonskirche stattgefunden hat. Generalmajor Frhr. v. Wagner widmet im Auftrag des Kriegsministers dem verstorbenen Kriegsminister v. d. Planitz einen warm empfundenen ehrenden Nachruf.

Se. Majestät der König gab Folgendes bekannt: Um das Andenken Meines verstorbenen Kriegsministers, des Generals der Infanterie à la suite des 1. (Reib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, Eder v. d. Planitz, zu ehren und dessen hohe Verdienste um die Armee anzuerkennen, bestimme Ich: 1) sämtliche Offiziere, Sanitäts-offiziere und obere Beamte der Armee legen auf 4 Tage bis einschließlich 22. d. M., Trauer an, (Flor um den linken Unterarm); 2) bei den Offizieren, Sanitäts-offizieren und Beamten des Kriegsministeriums und den demselben unterstellten Behörden und Angestellten, sowie bei den Offizieren des 1. (Reib-) Grenadier-Regiments Nr. 100, währt diese Trauer acht Tage. Dresden, den 19. August 1902. Georg.

Dresden, 20. August. Kaiser Wilhelm sandte der Witwe des sächsischen Kriegsministers von der Planitz

ein aus Homburg v. d. S. dabitres, herzlich gehaltenes Beileidschreiben. — Auch die Königin-Witwe Carola sandte ein Beileidschreiben. Prinzessin Mathilde sprach gestern nachmittag persönlich in der Wohnung der Familie in Hosterwitz vor.

Eine neue Bluttat wird aus Leipzig berichtet. Am vorigen Montag Nachmittag in der 6. Stunde wurde im Vororte Volkmarzdorf die von ihrem Manne getrennt lebende Maurers-Gefrau Dize von dem 45jährigen Schuhmacher Töpfer erschossen, worauf der Genannte sich eine Kugel in die Brust schoß und sich schwer verletzte. Die Tat hat, wie dem „Leipz. Tagbl.“ geschrieben wird, jedenfalls verschwämte Diebe zum Beweggrunde. Seit längerer Zeit hatte ihr Mann nichts von sich hören lassen, so daß sie genötigt war, den Lebensunterhalt für sich und ihre Tochter durch Plätten und Blättertragen zu verdienen. Mit dem 45 Jahre alten Schuhmacher Töpfer scheint sie ein freundschaftliches Verhältnis unterhalten zu haben, wenigstens ist sie vielfach mit ihm gesehen worden. Auch am vorigen Montag fiel es nicht auf, daß Töpfer sie besuchte. Hausleute wollen gesehen haben, daß er bereits in der Mittagsstunde im Hause gewesen ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die Diebe nichts mehr von Töpfer wissen wollen, worüber es zu Streitigkeiten gekommen ist, die zur Folge hatten, daß Töpfer plötzlich mit einem Revolver, den er verborgen bei sich trug, die Diebe erschoss und mit derselben Waffe sich einen Schuß in die Brust beibrachte, durch den er lebensgefährlich verwundet wurde. Unverzüglich, nachdem die beiden Schüsse gefallen waren, drangen Maurer, die mit dem Abputzen des Vorderhauses beschäftigt waren, auf Leitern in die Wohnung und fanden den Töpfer noch lebend vor, während Frau Dize bereits den Geist aufgegeben hatte. Es erfolgte dann die Ueberführung des Wörders nach dem städtischen Krankenhaus, wo er ebenfalls gestorben ist.

Am Bahnübergange nach den Muldenwiesen bei Leisnig wurden vorgestern von dem 9.43 Uhr aus Dresden eintreffenden beschleunigten Zuge der Schlagzieher Karl Wilh. Zimmer, als er verpöht den Schlag noch schließen wollte, von der Lokomotive erfaßt und 25 Meter weit mitgeschleppt. Kopf und Glieder wurden ihm dabei vom Rumpfe gerissen. Der Verunglückte war ungefähr 50 Jahre alt, verheiratet und Vater von 4 Kindern von 9—13 Jahren.

In tiefen Schlaf versunken war seit einigen Tagen der in der Planenschen Schloßapotheke beschäftigte 60 Jahre alte Provisor Steindorf. Man nahm an, daß St. Schlafpulver eingenommen hatte. Am Montag Abend ist der Bedauernswerte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Geburtstag des treuen Verbündeten des deutschen Kaisers und des deutschen Reiches, des allverehrten am 18. August in sein 73. Lebensjahr eingetretenen Kaisers Franz Josef von Oesterreich-Ungarn, konnte nicht vorübergehen, ohne auch vom deutschen Kaiserpaare entsprechend gefeiert zu werden. Es geschah bis am Montag in Homburg am kaiserlichen Hofe durch eine festliche Tafel, zu welcher die Vertreter Oesterreich-Ungarns am Berliner Hofe geladen waren. Der Kaiser sah zwischen dem österreichisch-ungarischen Votschafter v. Szögyeny-Marich und dem k. k. Oberleutnant Grafen Stürgis. Rechts folgten sodann der kommandierende General v. Lindequist, Oberhofmarschall Graf zu Eulenberg und General-Lieutenant Graf Hülsen-Haeseler, nach links Staatsminister Graf Zebly-Trützschler, General der Infanterie v. Welfen und der Gesandte v. Tschirsky und Bögenhoff. Die Kaiserin sah zwischen dem Kronprinzen und dem k. k. Votschafter Grafen Thurn.

Der Kaiser richtete an den Großherzog von Hessen folgendes Telegramm: Es ist mir ein Bedürfnis, Dir nochmals auszusprechen, wie Ich durch die Vereise warmer patriotischen Gesinnung im Hessenlande auf der prachtvollen Rheinfahrt und im schönen Mainz selbst hoch erfreut worden bin. Ich darf Dich bitten, Deinem maderen Volke hierfür Meinen herzlichsten Dank zu übermitteln. Homburg, 16. August. Wilhelm.

Die „Dsch. Tagesztg.“ rechnet bereits mit einer Niederlage des Bundes der Landwirte im Kampf um den Zolltarif und die Handelsverträge, aber sie hofft auf einen späteren Sieg. Sie schreibt: „Es ist möglich, ja vielleicht wahrscheinlich, das wir trotz aller Mühe unterliegen; aber die Schuld unserer Niederlage darf nicht bei uns liegen. Und wenn wir unterliegen, unsere Niederlage ist nicht das Ende der Kämpfe. Die Weltanschauung, die wir vertreten, muß zum Siege kommen, früher oder später.“

Der Kronprinz wird den Manövern des siebenten Armeekorps beimohnen. Das Korps steht in Westfalen wird aber bei Osabrück in Hannover über.

Wie aus Kiel gemeldet wird, haben in dieser Woche und die großen deutschen Flottenübungen. Das erste Geschwader die Kreuzerflotte sind bereits am Montag sechswärts gedampft zur Vereinigung mit dem zweiten Geschwader. Der Flottenchef Admiral Köster hatte auf dem Spezialschiff „Grille“ seine Flage gefeiert, er schiffte sich auf hoher See auf dem Flaggenschiff „Kaiser Wilhelm II.“ ein.

Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Guatemalas vom 20. September 1887 ist durch die Regierung Guatemalas unter Abänderung der früheren Räumigungs-klärung von Neuem zum 22. Juni 1904 gekündigt worden.

Berlin, 19. August. Bei dem Empfange des Königs von Italien werden auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers die Innungen teilnehmen und Spalier bilden. Mehr als 60 Gewerkschaften haben ihre Teilnahme schon angemeldet und werden in der Bellevuestraße, in der Siegesallee und am Brandenburger Tor Aufstellung nehmen.

Berlin, 19. August. Erzherzog Ferdinand Karl von Oesterreich, der Kronprinz von Rumänien und die Prinzen Leopold und Arnulf von Bayern werden nicht zu den Kaisertagen nach Posen kommen, sondern nur an den Manövern teilnehmen. Ferner werden ihnen noch beimohnen als Vertreter Frankreichs: Major de Chazelles; Argentiniens: Oberleutnant Jones; Spaniens: Oberst de la Vega; Guatemalas: General Granados; der Türkei: Oberst Hamdi Bey. Von Posen begiebt sich der Kaiser direkt nach Station Wildpark, und von dort ins Manövergelände.

Zu den bevorstehenden Kaisertagen in Posen wird berichtet: Der Erzbischof wird sich an dem Empfang des Kaisers beteiligen. Falls der Kaiser den Besuch des Erzbischofs erwidern sollte, wird er von dem Erzbischof und dem gesamten Domklerus mit dem üblichen feierlichen Pomp am Hauptportal des Domes empfangen werden. Viele katholische poln. Vereine und Bräuderorden, auch die sämtlichen Innungen und die Schützengilde werden an der Spalierbildung bei der Rückkehr des Kaisers vom Manöverfeld teilnehmen.

Zu der am 20. August in Fulda eröffneten Bischofskonferenz sind, mit Ausnahme der Bischöfe von Posen und Hildesheim, alle preussischen Bischöfe eingetroffen.

Köln, 19. August. Aus Bienenheim kommende Meldungen versichern, daß trotz aller Vorsichtsmaßregeln der Behörden die Typhus-Epidemie weiter zunimmt. Durchschnittlich gelangen 15 Erkrankungen pro Tag zur polizeilichen Anmeldung. Die Seuche ist bereits über das Stadtgebiet hinausgedrungen. Aus den Vororten werden gleichfalls Typhuskranke hier eingeliefert.

Hamburg, 19. August. Heute Mittag wurde der Droschkentritt aufgehoben. Ferner wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, daß der Senat die Fuhrherren und Kutscher zugleich zur Ausarbeitung einer neuen Verordnung; anderenfalls stellt man einen erneuten Streik in Aussicht.

Der Kampf zwischen der Hamburger Polizei und den dortigen Fuhrherren und Droschkenkutschern wegen des neuen Regulativs scheint infolge einer ermittelnden Stellung der Fuhrherren noch in Güte beigelegt werden zu können. Der Verein „Hamburger Fuhrherren“ beschloß am Montag nach einer Besprechung mit dem Senator Stammen alles daranzusetzen, daß in der neuen Verfassung der Fuhrherren und Kutscher am Dienstag die Wiederaufnahme des Betriebes beschlossen werde und falls solcher Beschluß abgelehnt werden sollte, die Wiederaufnahme des Betriebes mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu erzwingen, da für diesen Fall, wie bereits gemeldet, das Inkrafttreten der neuen Droschkenordnung bis zum 1. Januar 1903 verschoben werden soll.

Bremser haben, 19. August. Der Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich“ landete heute früh 10 Offiziere und 31 Mann der ostafrikanischen Besatzungs-Brigade.

Karlsruhe, 18. August. Als heute Vormittag 10 Uhr 42 Min. der Paris—Wiener Schnellzug den hiesigen Hauptbahnhof verließ, fuhr ihm eine Rangiermaschine in die Seite. Der direkte Wagen Aricourt—München wurde vollständig aus dem Geleise gehoben, ein Personenwagen wurde zertrümmert. Ein Schaffner ist schwer verletzt, von den Reisenden hat niemand Verletzungen erlitten. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Der Schnellzug konnte mit 1 1/2 stündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen. Infolge der Versperrung nach dem Ausfallgleise hatten die Mittagszüge 1/2 bis einstündige Verspätung.

Oesterreich-Ungarn. Der Geburtstag des Kaisers Franz Josef ist am Montag in allen Teilen der österreichisch-ungarischen Monarchie festlich begangen worden.

Wie erinnertlich, veröffentlichte vor einiger Zeit der amtliche „Prager Polizeianzeiger“ „aus Versehen“ einen Steckbrief gegen Kaiser Wilhelm. Die Anwesenheit hat jetzt durch eine ziemlich strenge Bestrafung der betreffenden Beamten, denen eine grobe Nachlässigkeit im Dienste zur Last fällt, ihre Sühne gefunden. Wie aus Prag gemeldet wird, wurde der Redakteur des Polizeianzeigers, Wojcik, seiner bisherigen Stellung entzogen und strafweise als Rangierbeamter einem anderen Departement zugeteilt. Der Vorstand des Sicherheitsdepartements, Polizeirat Olic, dem die Ueberwachung des Polizeianzeigers oblag und der für eine polizeiratsstelle in Aussicht genommen war, wird wegen der Steckbrief-Affäre übergegangen. An seiner Stelle wird der bisher bei der Wiener Polizeidirektion angestellte Polizeirat Jarboni zum Oerpolizeirat in Prag und gleichzeitig zum Stellvertreter des Prager Polizeidirektors, Hofrats Krkawa ernannt worden.

Wien, 18. August. Professor Schenk, früherer Professor der Physiologie an der Wiener Universität, Professor Leopold Schenk, der bekanntlich eine eigene Theorie über die Möglichkeit, das Geschlecht der Kinder durch Ernährung der Mutter zu beeinflussen, aufgestellt und veröffentlicht hat und infolge seiner Polemik mit den übrigen Wiener medizinischen Professoren pensioniert wurde, ist während eines Vandaufenthaltes in Seiermark gestorben. Schenk ist Ungar von Geburt und hat ein Alter von 62 Jahren erreicht. Als Professor der Embryologie an der medizinischen Fakultät der Wiener Universität, öffentliche er zahlreiche in das Gebiet der Anatomie, Physiologie und Bakteriologie einschlagende Abhandlungen und größere Werke; auch trat er wiederholt als populärer Schriftsteller hervor.

Holland. Rotterdam, 19. August. Auf dem Strom von Rotterdam der Burenfahrer wimmelte es aus dem Strom von Rotterdam Segel-Booten und kleinen Dampfbooten, deren Insassen dem stolzen vorübergleitenden Schiffe, an dessen Bord sich Dewet und Delarey befanden, zuzuschauen und mit Aufschreien zujubelten. Die Generale zeigten keine Spur von Zurückhaltung, welche sie in England beachtet hatten, sondern erwiderten die Grüße freundlich. Als das Schiff in Rotterdam anlegte, brach die tausendköpfige enthusiastische Menge in nicht endenwollenden Jubel aus, sobald sie die Generale ansichtig wurde. Am Landungsplatz sah man Botha den Gatten nach langer Trennung wieder. Begrüßung waren Wessels, Vertreter verschiedener Behörden, Entgegennahme der Ovationen der Rotterdammer die durchfahren hatten, reisten sie mit herzlicher Besichtigung in nach dem Haag ab. Am Dienstag besuchten die Generale Präsidenten Sieja in Scheveningen, gestern Generalen Utrecht. Heute werden sie der Beerdigung des Generals Lulaz Meyer in Brüssel beimohnen. Auch im Haag wurden Botha, Dewet und Delarey begeistert empfangen. Louis Botha hielt eine Ansprache, dankte im Namen seiner Kameraden für die Kundgebungen und sagte, was sie auf für sie noch nicht gekommen, um alles das, was würden sie dem Herzen hätten, zu veröffentlichen, doch würden sie es wahrscheinlich bald in einer Denkschrift tun.

Rußland. Der Zar hat den meisten an den jüngsten Studentenunruhen beteiligten Studenten die Strafe erlassen. Durch ein weiteres Dekret des Zaren sind

lämliche an den  
fien Studenten  
P e t e r s  
melde wird, h  
Umgebung von  
über welches n  
langen sind. G  
Kavallerie bei  
einen Fluß stü  
Frankreich  
gebilligen Schul  
Befehle errei  
bestärken läßt.  
unterstützt von  
der Bevölkerung  
sich regelmäßig  
föhrung der Sch  
Wandaniel sind  
2 Soldaten und  
Verhaftungen w  
recht erhalten we  
ein Abbe wer  
gerichtlich verfol  
Bewegung besetz  
Vereinen und 3  
gebilligen Schul  
agieren und da  
leiten verschaffen  
reich die Genera  
ihren Beratungen  
lich, daß diese in  
nehmen.  
P r e s t 1  
Dekret betr. d  
verschiedenen Dr  
darunter 10 Jun  
und 1 Polizeist  
vorgewonnen, u  
wurden.  
P a r i s ,  
gibt gestern ein  
trag, dessen Einf  
ist. Derselbe er  
allgemein als p  
Sinn der deutsc  
damit ausgestat  
P a r i s , 1  
gemeldet wird, w  
welcher beauftrag  
Montre-Regiment  
Donarnez von  
Der Major wur  
England.  
hiesigen Empfange  
wey seitens des  
zung in England  
Freiheitskämpfer  
nicht haben, denn  
was zeichnen nach  
Kaiser und Stejn  
— Eine er  
nach einem Tele  
Die  
ollen Freitag  
im Neubau, 2  
verkauft werden  
in wahrheit  
den Zusch  
Apotheker,  
der Gebn  
Bürgerstan  
liche, Guts  
diener, Kat  
Offiziere, K  
Volkschull  
zu maner  
theilen, das  
mir eine a  
Wirkung er  
dem Gen  
lohenwäh  
har 3 Im  
iat Ihr gro  
kendes, un  
ne 5 Javol  
mit der W  
sehr gu  
nun schon  
und bin m  
frieden z  
sehr ger  
schorigen  
alles, wa  
Büchlein s  
Ich bin a  
In Puls  
Zum  
Chemisets, M  
seidene  
Ohor



# Hermann Schulze

empfecht billigst

## Wring- und Waschmaschinen

vorzügl. Systeme, unter Garantie

## Nähmaschinen

von Biesold & Locke, Meissen,

Fleisch-Hackestöcke,

Fleisch-Hackemaschinen,

Messerputzmaschinen, Brothobel

ff. emaillirtes

## Koch-Geschirr,

Amberger Fabrikat,

emaill. eis. Kochgeschirr,

do. Wasserpflanzen

und Kessel,

sowie sämtliche Ofengusswaren

als: Thüren, Roste, Platten usw.

Tafel-, Wirtschafts-

und Butter - Wagen,

Gewichtskasten,

Briefwaagen, Reibmaschinen,

Messing-, Nickel- u. Glühstoff-

Platten

## Gabelputzer, Zuckerschalen,

Ofenvorsetzer, Kohlenkasten,

Tablets, Torten - Platten,

Menagen in grosser Auswahl,

Schirmständer,

Kleiderbügel,

Spiritus - Kocher,

Schnellbrater,

Wasch-Garnituren,

Weinkühler,

Salat - Bestecks,

Salat-Scheeren,

Copierpressen,

div. Baubeschläge,

Schlösser,

Werkzeuge

Tranchier - Messer, Tisch - Messer,

Tafelmesser, Hackemesser.

Sonntag, den 24. August, nachm 3 Uhr

# Prämien-Schiessen

Punkt - Scheibe.

Pulsnitz, 21. August 1902.

Die Schützen - Deputation.

R. Opitz.

## Saison-Ausverkauf.

Um mein Lager etwas zu räumen und für die jetzt täglich ankommende neue Winterware Platz zu gewinnen, verkaufe ich

bis mit Montag, den 1. September c.

einen Posten

## Kleiderstoffe, Kattun und Blandruck

bedeutend unter Einkaufspreis aus.

Jedem ist dadurch eine selten günstige Gelegenheit geboten, nicht etwa alte, verlegene, fehlerhafte, sondern nur gute Stoffe zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen zu kaufen.

**Rester extra billig!**

Pulsnitz. Fedor Hahn.

Bitte meine Schaufenster zu beachten,

wo ein Teil dieser Stoffe ausgelegt ist.



## Turnverein

Niedersteina.

Sonnabend, den 23. Aug.,

abends 9 Uhr:

## Versammlung.

Der Vorstand.



Sonnabend,

den 23. d. Mts.,

abends 9 Uhr:

## Versammlung.

D. B.

Empfehle diese Woche

schönes Schweinefleisch

Friedersdorf.

A. Gräfe.

## Neues Magdeburger

## Sauerkraut

empfecht

L. Friedr. Iske.

## Neue Sauer- und Pfeffergurken

empfecht Fr. Eckner, Schloßstr.

Neues Magdeburger

## Sauerkraut,

neue saure Gurken,

„ Pfeffergurken

empfecht

Eugen Brückner.

Das Ei des Kolumbus ist

## Sturmvogel 1902.

Es ist das lange gesuchte, gute und billige Rad

Feinste Präzisionsarbeit, größte Stabilität,

höchste Eleganz, niedrigster Preis.

Man verlange unsere Preisliste.

Nähmaschinen, Haushaltmaschinen.

Deutsche Fahrradwerke

„Sturmvogel“

Gebr. Grüttner,

Berlin-Halensee 120.

Gesucht wird ein freundliches Mädchen

aus guter Familie zu Kindern (7, 6 und 3

Jahre). Im Nähen etwas geübt. Gute Be-

handlung zugesichert. Dresden-Neustadt,

Hospitalstr. 4 ptr.

## Der Nachlass

der verstorbenen Wittwe Grundmann in Pulsnitz M. S., bestehend in zwei Federbetten, einem Spannbett, einer Matraze, einem Topfbrett, Laden, Schrank und dergleichen soll

nächsten Sonntag, als den 24. August,

nachmittags 3 Uhr am Armenhause meistbietend verkauft werden.

Der Armenverband von Pulsnitz M. S. u. Böh.-Voll.

## Nachruf!

Ihrem so plötzlich und früh dahingeshiedenen Meister,

Herrn Schneidermeister

## Carl Wendt in Möhrsdorf

rufen ein

**Ruhe sanft! und Habe Dank!**

in die Ewigkeit nach

sämtliche Gehilfen und Lehrburschen der Firma Wendt.



Unserem langjährigen, wertgeschätzten Mitgliede,

Herrn Schneidermeister

## Carl Wendt

rufen wir bei seinem viel zu frühen Hinscheiden aus unserer Mitte ein herzliches

„Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“

in die Ewigkeit nach

der Turnverein zu Obersteina.

Hierzu eine Beilage

## Kieler Speck-Pöcklinge,

Delikatesse-Heringe,

Brat-Heringe,

neue marinierte Heringe,

neue geräucherte Heringe

empfecht

Eugen Brückner.

## Alten Hafer

empfecht

H. M. Trepte.

## Ein größerer Laden

mit Wohnung,

in bester Lage der Stadt, vom 1. Oktober

ab oder später

zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt die Expedition

dieses Blattes.

## Maisstroh und klein-körnigen Süßner-Mais

empfecht zu billigen Preisen.

Oberlichtenau. Emil Gäbler.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Gewinn

von Maisstroh.

## Cocosflocken.

Rich. Selbmann, Pulsnitz, Neum. 29.

Stellenanz. f. bess. weibl. Person

Verlangen Sie Probennummer der Zeitung

„Heimchen am Herd“ in Coepenick-Verlag

Eine komplette

## Holz Drehbank

mit Fußbetrieb, noch in gutem Zustande

preiswert zu verkaufen.

Oberlichtenau. Stuhlauer Gäbler.

Ein 6 Pferdiger

## Benzin-Motor

gut erhalten, wenig gebraucht steht

zum Verkauf bei

Paul Forke, Lebesgandstr.

Grossröhrsdorf.

## Befundscheine

für Fleischbeschauer

zu haben in der Buchdruckerei des

Fr a n k  
den im Gebiete  
eines heftigen  
der vier Arbeit  
biet, die ander  
\* Ein Witz  
Nebel bewohnte  
Alexandra sich  
neine Zeichen  
Damen sich mi  
Beobachtung ge  
wohnter Weise  
ten, und als sie  
wie aus einem  
aber gar nicht  
rige. Erst als  
fall sei, und  
worden war, tr  
die Feter auf  
\* Die Prag  
Witzgriff der P  
10. Juli einen  
er, der abends  
und deshalb un  
wanten jedoch e  
im Polizeigefäng  
30 Stunden lang  
Ortel am nächst  
zu beschweren, w  
he Polizei auch  
Knaben, als diese  
alte Mann, der  
ngelt kein Trink  
igene Rosen Sp  
nen mit fünf Di  
mittags im Gefän  
er Ortel und b  
freigelassen wer  
hatte bisher keine  
\* In Pitt  
burg vor der Stad  
durchge von etwa  
ß und sich trotz



# Wochenblatt für Pulsnik und Umgegend

Donnerstag

Beilage zu Nr. 99.

21. August 1902.

Druck und Verlag von G. L. Förster's Erben in Pulsnik. — Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnik.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

\* Frankfurt a. O., 19. August. In Falgenhagen im Rebuser Kreise schlug gestern Nachmittag während eines heftigen Gewitters der Blitz in eine Weide, unter der vier Arbeiter Schutz gesucht hatten. Einer wurde getötet, die andern drei schwer verletzt.

\* Ein Witzbold, der der Krönung in der Westminster-Abtei beiwohnte, hat in dem Augenblicke, da die Königin Alexandra sich die Krone aufs Haupt setzte, was das allgemeine Zeichen dafür war, daß auch die anwesenden adeligen Damen sich mit dem klitzenden Geschmeide bedeckten, die Beobachtung gemacht, daß alle ohne Ausnahme sich in gewohnter Weise unmittelbar nach einem Spiegelglas umschauten, und als sie von ihrer Enttäuschung sich erholten, sich wie aus einem Munde fragten, ob das Krönchen kleidete, oder gar nicht recht auf dem kunstvoll aufgerichteten Haar stehe. Erst als man sich vergewissert hatte, daß dieses der Fall sei, und hie und da von lieber Hand nachgeholfen worden war, trat die Stille im Gotteshause wieder ein, die die Feier auf mehrere Minuten störend beeinträchtigt hatte.

\* Die Prager Blätter melden einen neuen schweren Mißgriff der Prager Polizei. Die Polizei verhaftete am 10. Juli einen fünfzehnjährigen Waisenknaben, Hugo Prager, der abends auf der Straße überfallen worden war und deshalb um Hilfe geschrien hatte. Die Uebeltäter konnten jedoch entfliehen, der verhaftete Uebeltäter blieb im Polizeigefängnis und erhielt nach seiner Angabe vorerst 30 Stunden lang nichts zu essen und zu trinken. Als sein Onkel am nächsten Tage zur Polizeidirektion ging, um sich zu beschweren, wurde auch er verhaftet. Schließlich verhaftete die Polizei auch noch den Großvater und Vormund des Knaben, als dieser sich über den Mißgriff beschwerte. Der alte Mann, der krank ist und stark vom Durst gequält wurde, erhielt kein Trinkwasser. Man weigerte sich auch, ihm auf eigene Kosten Speisen holen zu lassen und hielt ihn samstags im Gefängnis. Schließlich mußten der Großvater freigelassen werden. Die Beschwerde an den Polizeidirektor hatte bisher keinen Erfolg.

\* In Pittsburg mußte leztthin der Personenzug kurz vor der Stadt auf offener Strecke anhalten, weil ein Bursche von etwa 12 Jahren mitten zwischen den Schienen lag und sich trotz aller Signale der Dampfspeise nicht ent-

fernte. Erst als der Train stand, machte er sich gemächlich davon. Später stellte sich heraus, daß der hoffnungsvolle Knabe mit einem Kameraden gewettet hatte, er könne eine Lokomotive aufhalten.

\* Eine echt sardinische Liebestragödie beschäftigte soeben das Schwurgericht in Sassari. In Cagliari verliebte sich der Assistenzarzt Dr. Gitelli in ein hübsches Dienstmädchen, die ihm auch ein Kind gebar. Er gab sich aber dem Einfluß der Schönen derart hin, daß er sich sogar von ihr, die eifersüchtig war, durchprügeln ließ. Antonietta, so hieß sie, verlangte endlich von ihrem Doktor, daß er sie heirate, was ihr letzterer auch versprach. Aber er zögerte auf Abrede seiner Mutter immer und immer wieder, das Versprechen wahr zu machen und als ihn die heißblütige Köchin gar eines Tages mit zwei jungen Damen aus dem Hospital treten sah überfiel sie ihn mit dem Revolver. Der Schuß ging fehl, dafür zog der Doktor seine Waffe und streckte Antonietta nieder, aber im Fallen feuerte das Mädchen von neuem und traf den Treulosen mitten ins Herz. Die Geschworenen sprachen die Wiederhergestellte frei und das Volk führte die Rächerin ihrer Ehre im Triumph von dannen.

\* Ein offenes Wort von der Kanzel. Prediger Hann in Centreville, einem Städtchen in den Vereinigten Staaten, ist der Arbeit in seiner bisherigen Gemeinde müde, weil er mit zu viel Widerwärtigkeiten zu kämpfen hat. Vor seiner Uebersiedelung nach einem neuen Wirkungskreise hält er seiner zahlreich versammelten Gemeinde noch eine kräftige Abschiedsrede, in der er wörtlich sagt: „Ich will von Euch Abschied nehmen. Ich glaube nicht, daß Gott diese Kirche liebt, weil es niemand von Euch je einräumt, zu sterben. Ich glaube nicht, daß Ihr die besten Brüder seid, weil Ihr mir mein Gehalt nicht bezahlt habt. Eure Gaben bestehen hauptsächlich in wurmstichigen Äpfeln und sauren Trauben; „an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen“. Brüder! Ich begeben mich nach einem besseren Platz, wo ich Vorbereitung zu Eurem Empfang treffen will, mir ist eine Kaplanstelle in einem Zuchthaus angeboten worden. Möge Gott mit Euren armen Seelen Mitleid haben. Leb wohl!“

\* Bern, 18. August. Bei einer Besteigung des Wetterhorns im Berner Oberland wurden ein schottischer Tourist und ein Bergführer von zu Tal donnernden Lawinen getötet. Es liegen jetzt folgende Einzelheiten vor: Die beiden schottischen Touristen Brown und Garden aus Aberdeen, welche seit dem 8. ds. Mts. in Grindelwald

weilten, bestiegen mit den Berner Führern Knuchel und Imboden das Wetterhorn (3703 m). Bei der Rückkehr wurden sie nacheinander von drei Lawinen, die durch Neuschnee entstanden waren, überrascht und 300 m weit auf den Krinngletscher hinabgerissen. Brown, einem Herrn von 40 Jahren, und den 30jährigen Führer Knuchel fanden die ausgesandten Hilfskarawanen Nachts 12 Uhr tot auf dem Lawinenschnee. Garden und sein Führer Imboden sind nur leicht verletzt. Alle vier waren, als die Lawinen kamen, zusammengefallen.

\* Bern, 19. August. Am Walliser Nadelhorn bei Zermatt stürzte der Gerichtspräsident Sargin aus Bern, der die Besteigung allein unternommen hatte, ab und fand sofort seinen Tod.

\* Gegen 2000 verabschiedete Leutnants und Oberleutnants haben wir jetzt im deutschen Reich mit durchschnittlich 520 bis 720 Mark Jahrespension und im Alter von 25 bis 32 Jahren. Diese wahrhaft bedauernswerten jungen Männer, im Jahre 150 bis 180, haben meist wegen körperlicher Untauglichkeit den Dienst verlassen müssen. Sie haben sich häufig Herzleiden, Magenleiden, Rheumatismus, usw. in nassen Bivaks zugezogen oder sich durch Sturz mit dem Pferde und ähnliche Unfälle beschädigt. Unendlich schwer ist es für diese jungen Männer, in anderen Berufen sich den Lebensunterhalt zu verdienen, und nicht ganz mit Unrecht hat vor kurzem ein Hauptmann und Lehrer einer Kriegsschule, Thümmel, in der Flugschrift „Erweiterung der Berufsbildung der Offiziere“ verlangt, daß den Offizieren Gelegenheit geboten werde, Französisch und Englisch zu treiben, um ihnen gegebenenfalls den Uebertritt in den Kaufmannsstand usw. zu erleichtern. Wohl würde es sich auch empfehlen, alle diese verabschiedeten Offiziere, ohne Rücksicht darauf, ob sie die Abiturientenprüfung gemacht haben, zum Besuche einer Hochschule zuzulassen, wenn sie die Fähnrichsprüfung gut bestanden haben. Wird die Fähnrichsprüfung wirklich ernsthaft genommen, so ist sie abgesehen von den alten Sprachen, der Abiturientenprüfung nahezu gleichwertig, und was diesen jungen Männern an alten Sprachen abgeht, das haben sie für das Leben auf der Hochschule an Lebenserfahrungen gewonnen. Wir haben weiter 2800 oder mit Bayern über 3000 verabschiedete Hauptleute 1. und 2. Klasse, sowie 2300 Majore. Die Hauptleute 2. Klasse beziehen etwa 1500 bis 1600 M. Pension, die der 1. etwa 2600 bis 2800 M.; sie befinden sich im besten Mannesalter von etwa 36 bis 42 Jahren.

kaufe ich  
ndruck  
heit geboten,  
gute tadellose  
!  
ahn.  
ist.  
öflinge,  
ge,  
Heringe,  
e Heringe  
Brückner.  
zafer  
repte.  
r Laden  
ung,  
vom 1. Oktober  
sten.  
lt die Expedition  
nd klein-  
ner-Mais  
en Breisen  
nil Gäbler.  
ich zum Getreide  
cken.  
Neum. 207.



Die Mehrzahl ist verheiratet und von den Verheirateten werden nur wenige im Besitze eines größeren Vermögens sein. Wenn auch 500 solcher Hauptleute als Bezirksoffiziere und in sonstigen Stellungen im Heere verwendet sind, so ist doch auch damit nicht viel geschehen, und überdies dauert die Verwendung höchstens 5 oder 6 Jahre. Die Majore im Alter von 45 bis 48 Jahren verabschiedet, beziehen durchschnittlich eine Pension von 4200 bis 4500 Mk., die meisten haben in 25- bis 30-jährigem Dienst bei den so sehr gesteigerten unnötigen Standesaussgaben einen Teil des Vermögens zugelegt; die heranwachsenden Kinder erfordern erhöhten Aufwand, die Einnahme aber ist um die Hälfte herabgesetzt, ohne Aussicht, jemals erhöht zu werden. Nun mutet man diesen Hauptleuten und Stabsoffizieren zu, sich privaten Erwerb zu suchen, und in hohem Grade demütigend ist es oft für diese Offiziere, auf ihrem sauren Gange nach Erwerbsgelegenheit harten

Abweisungen ausgesetzt zu sein. Glücklich sind diejenigen, die bei Lebensversicherungen, im Offizierverein, als Agente für Geschäfte aller Art Unterkunft finden; sie sind vor äußerster Not und Entbehrung geschützt und in der Lage, den Kindern eine gute Erziehung zu geben. Aber nur gering ist die Zahl dieser Glücklichen. Bedauernswert sind diejenigen, die keinen neuen Beruf finden und die den langen Rest ihres Lebens bei langer Pension und ohne Beschäftigung zubringen müssen

### Litteratur

Fischer, Dr. Otto, Geh. Regierungsrat, das Verfassungs- und Verwaltungsrecht des Deutschen Reiches und des Königreiches Sachsen in seinen Grundzügen gemeinschaftlich dargestellt. 16. bis 17. Tausend. 1 Mk. 40 Pf. In der Tat wird derjenige, der sich einen Ueberblick über die Verfassung des Reichs und unseres engeren Vaterlandes, über die Organisation und die Zuständigkeit der Reichs- und Landesbehörden verschaffen will, in dem Buche sicher

alles finden, was er sucht. Dem großen Kreis derjenigen aber, die als Nichtjuristen Veranlassung haben, sich mit unserer Verfassungswesen und unserer Behördenorganisation vertraut zu machen, leistet das Buch unschätzbare Dienste. Es ist ein notwendiger Ratgeber in vielen Fällen und kann nur empfohlen werden; wohl unentbehrlich für Gemeinde- und Staatsbeamte, Geschworene, Schöffen, Fabrikanten, überhaupt alle, die im öffentlichen Leben stehen.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 23. August, Vespunde. Diakonus Rietschel.

Sonntag, den 24. August, Dom. XIII. p. Trinit.

8 Uhr Beichte

1/2 9 " Predigt (Phil. 3, 12-16)

1/2 2 " Kindergottesdienst (Matth. 15, 21-28)

8 " Jungfrauenverein.

Amtswoche: Diakonus Rietschel.

## Marga.

Roman von C. Crone.

(Nachdruck verboten.)

46]

Dem Ringen mit dem daraus entstehenden Ungemach wäre das bis dahin unbeschwerte und fast frauenhaft weiche Gemüt Hannibals kaum gewachsen gewesen, wenn er auch dem plötzlich aufgedeckten Verfall seines Hauses mannhaltig ins Auge gesehen.

Neben Blanca wäre er nicht aus der Gewalt der Mutter herausgekommen.

Jetzt erstarrte er allmählich, wenn auch der Mund das sonnige Lächeln, und die Augen den fröhlichen Blick kaum mehr fanden.

Der sinnenden Frau that die Ueberzeugung wohl, daß er sich immer sicherer auf sich selbst stellte.

Manchmal war es, als erwüchsen ihm Flügel, die ihn aus den alten Fesseln hinausstrüen.

Nur dürfe ihn dabei nicht das tägliche, kleinliche Sorgen hemmen, das oft so viel Kraft und Geist erstickt.

Diese Umklammerung hatte ja — — der Kaufpreis fern gehalten.

Ob er je verstehen wollte, wie sie alles gemeint?

Möglich, daß sie das Leben hindurch daran zu tragen haben würde, daß er ihr Motive unterichob, die ihrem streng realen, aber doch auch feinfühligem Denken gänzlich fremd waren.

— — Fanny stand auf und trat an das Fenster.

Sie beugte sich weit heraus, den würzigen Erdgeruch in tiefen Zügen einzuatmen.

Wäre doch Marga hier.

So mitten im Frühlingszauber müßten die erregten Sinne sich beruhigen.

Sie wollte es ihr schreiben.

Allein nach den ersten Zeilen legte die junge Frau die Feder beiseite, zerriß den angefangenen Bogen und ein schneller Druck auf die Klingel rief die Jungfer herbei.

„Backen Sie das für einige Tage Notwendige. In einer Stunde soll der Kutscher mich zur Eisenbahn fahren.“

„Befehlen Frau Baronin, daß ich mitfahre?“

„Nein, ich reise allein.“ — — — — —

In einem großen, behaglich eingerichteten Hotelzimmer saßen das Muhmchen und Marga einander gegenüber.

Die Stricknadeln in den eifrigen Händen der ersteren blinkten lustig auf, Margas schlanke Finger dagegen hielten mühsig eine bunte Stickerei. Die dazu gehörigen Wollfäden lagen auf dem Fußboden umhergestreut, ohne daß jemand daran dachte, sie aufzuheben.

Scheinbar ruhten die „kindertiefen“ Augen auf dem blühenden Reichtum draußen in dem zierlich angelegten Garten; sah man jedoch genauer hin, wurde man gewahr, daß der Blick sich ins Unbestimmte verlor und in dem schmalen Gesicht machte eine Abspannung sich deutlich bemerkbar.

Die Uhr auf dem Ofensims schlug elf und weckte Marga aus ihren Träumereien.

Sie seufzte tief auf.

„Wie es wohl zu Hause gehen mag? Glaubst Du, Muhmchen, daß Onkel Pastor sich wohler fühlt?“

„Ich glaube überhaupt nicht, daß es so schlimm gewesen ist, Kind. Die gute Ulla sieht in der Regel die Bilder dunkler gefärbt, als sie in Wirklichkeit sind. Sicher hat Pastor Viehler recht, wenn er meint, es ist der späte, unerwartete Ausbruch des Winters, der beiden im Pfarrhause Ungemach bereitet hat. Um so schöner, daß es jetzt Frühling ist. Ein altes Wort sagt: „Was im Winter kränkelt, blüht auf im Lenz“, und ich behaupte auch, bei einer so herrlichen Märzsonne muß es jedem gut gehen.“

„Jedem, Muhmchen?“

„Natürlich, Marga, sonst trägt die eigene Kopfhängerei die Schuld.“

Seitdem Marga still und schweigsam geworden, hatte das Muhmchen an Lebhaftigkeit gewonnen.

Ihre Haltung drückte sogar häufig eine sichtbare Lust am Streiten aus, nur ließ sich nicht feststellen, ob diese Wandlung der eigenen Neigung zuzuschreiben sei, oder ob die alte Dame damit eine Art Aufrüttelung in betreff Margas bezweckte.

Zwei Thränen rollten langsam über die Wangen der letzteren.

„Ich sehe es kommen, Kind, Du wirst mir ganz frank. Täglich wirst Du schwermütiger und selbst im Singen klingt es manchmal wie ein Schluchzen. Wo soll das hinaus? — Wenn Du Dich nur aussprechen möchtest. Das Niederkämpfen eines vermeintlichen Kummers ist falsch, grundfalsch! Ein offen gesprochenes Wort löst den Damm. Weiß man klipp und klar, worin das Uebel besteht, wird sich auch ein Weg finden lassen, es zu verschunnen, aber wenn alles im Dunkeln bleibt, ist man machtlos.“

Marga schüttelte stumm den Kopf.

„Sieh, Liebling, alle Welt jauchzt Dir entgegen und kann Deine Kunst nicht laut genug preisen“, fuhr die Muhme eindringlich fort, „der Ruhm, den mancher sich mühsam erringen muß, Dir fällt er in den Schoß, und zwar in den ganz jungen Jahren. Ist es nicht undankbar gegen Gott und Menschen, sich in Selbstquälerei zu vergraben, wie Du es seit Wochen thust. Diesem unnatürlichen Zustand soll ein Ende gemacht werden. Pastor Viehler kann es schließlich verlangen, daß ich ihm nichts heimliche, sondern ihm den Sachverhalt mitteile. So geht das nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtsblatt für Hauswalde, O

Druck

Nr. 10

Mit be

Bürgermeisters

beauftragt worde

Der F

Walze abgewalzt

Entüllung d

Cronberg.

Kriegsminister

Das Königspa

Benediktine

Male.

In Algier wu

viantzug v

Die Botschafte

den angefü

zollte Ware

Postunion zw

landen?

Der Präsident

Europareise

Kaiser Wil

General Botha

Kundgebung

Mehr Vich

Dep

Die leidige

ber Kaiser Wilhel

forderung der Kön

urch den bayrische

wob von Bayern

lehnte Summe zur

urch unaufgelärte

den großen deutsc

raten, in dem ma

licht in dieser sel

allen ehrlich Denke

bestehen, daß